

Trinkwasserversorgung auch künftig sichern

Versiegende Quellen, niedrige Grundwasserstände und dazu alte Leitungen: Kärntens Wassermeister waren im Hitzesommer besonders gefordert. In einigen Gemeinden wurde Wassersparen angeordnet. Wie die Versorgung in Zukunft gesichert werden kann, war Thema beim jährlichen Wassermeister-Treffen in St. Stefan im Gailtal.

Online seit gestern, 12.19 Uhr

Die Wassermeister treffen einander jedes Jahr in einer anderen Gemeinde. Am Mittwoch fand das Treffen in St. Stefan im Gailtal statt, wo das Interesse nach dem Hitzesommer besonders groß war. Die brennendsten Probleme seien die veralteten Leitungen, die aus den 60er-Jahren stammen und erneuert werden müssen, sagte Rene Druml, Obmann der Wassergenossenschaft Köstendorf und Organisator des Wassermeistertreffens. Rund 40 Prozent der Wasserleitungen in Kärnten sind zu alt. Die Folge sind kleine Wasserverluste und Rohrbrüche.



ORF Die Wassermeister informieren sich auch über neueste Technik

Zumindest zwei Prozent des Leitungsnetzes sollten jährlich erneuert werden, sagte Fredi Gailberger, Obmann der „Kärntner Wasserer“ und seit 40 Jahren für die Wasserversorgung in der Gemeinde Paternion zuständig. „Wir haben sehr viel investiert und sehr viel in die Erneuerung gesetzt. Dadurch können wir die Instandhaltungskosten geringhalten. Denn wenn ich heute fünf Rohrbrüche habe, kostet jeder gleich 5.000 Euro und trägt nichts zu einer Substanzverbesserung bei. Wir haben aber früher, so vor 40 Jahren, 40 bis 50 Rohrbrüche im Jahr gehabt. Jetzt haben wir drei oder vier.“

Gemeinschaftsprojekt

Zusätzlich wurden gerade zwei neue Quellen auf der Windischen Höhe erschlossen. Ein Gemeinschaftsprojekt mit der Gemeinde Weißenstein und der Stadt Villach. Weil die Schüttung sehr konstant und gut ist, kann das Wasser von der Windischen Höhe sogar später in die zentrale Wasserschiene eingespeist werden. Das Wasser gelangt über kilometerlange Rohrleitungen zu einem neuen, modernen Hochbehälter mit zwei Edelstahltanks und einem Fassungsvermögen von insgesamt 500.000 Litern. Gailberger sagte, mit dem Projekt bekomme man noch mehr Versorgungssicherheit.



ORF Neue Edelstahltanks

Edelstahl für Behälter gut geeignet

Technisch ist man mit der Quellfassung und den Hochbehältern aus Edelstahl, die gerade zusammengeschweißt werden, auf dem letzten Stand. Herwig Töschler ist der Projektleiter: „Edelstahl als Material bietet sich natürlich an, da es ja hygienisch einwandfrei für die Trinkwasserversorgung geeignet ist. Wir haben zwei Behälter in einer Halle und können somit immer gewährleisten, dass wir einwandfreies Trinkwasser in bester Qualität speichern können.“

Die höheren Kosten würden sich schon nach wenigen Jahren rechnen, so Töschler. Es werde auch ein Trinkwasserkraftwerk installiert, um den Druck der 350 Höhenmeter von der Quelle bis zum Hochbehälter abbauen zu können. 150 Haushalte können damit mit Strom versorgt werden. Mit den neuen Quellen und der Leitung sichere man die Trinkwasserversorgung im Unteren Drautal und in ein paar Jahren auch für den Kärntner Zentralraum.



ORF Bau des neuen Hochbehälters

Vernetzung und Kooperation

Für Kärntens Wassermeister wird aber auch das Thema Sicherheit und der Schutz vor Hackerangriffen immer wichtiger. Neben künstlicher Intelligenz und Cyber Security ist dabei auch der Ausbau von Wasserschienen ein wesentlicher Faktor. Gailberger sagte dazu: „Man muss schauen, dass man möglichst auf sicheren Beinen steht. Das heißt, wenn man nur auf einem Bein steht, dann macht es sowieso Sinn, eine Ausfallshaftung zu machen, ob das jetzt eine neue Quelle ist oder eine Verbindung zu einem Nachbarversorger. Man muss sich absichern.“

Vernetzung und über Gemeindegrenzen hinausgehende Zusammenarbeit sei für eine sichere Trinkwasserversorgung das Gebot der Stunde, zeigte sich Gailberger überzeugt.

red, kaernten.ORF.at